

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., an Landbriefträger-Bestellgeb. 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 49.

Mittwoch, den 28. Februar 1900.

140. Jahrgang.

### Zur Kriegslage in Süd-Afrika.

Die gespannteste Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz besteht noch ununterbrochen fort. Aus den vortheilhaften englischen Besessenheiten ist mit Sicherheit nur zu ersehen, daß Cronje sich bis zum 24. Handhaft behauptet hat und daß stärkere Buren-Abtheilungen aus Natal in den Besessenheiten an der Modder bereits am 21. und 23. mitgewirkt haben. Alle sonst gemeldeten Einzelheiten über diese Gefechte, sowie die Berichte über die Absicht Cronjes, sich zu ergeben, werden mit Vorbehalt aufzunehmen sein. Eheatsache ist, daß Roberts und Kitchener trotz ihrer großen numerischen Ueberlegenheit, zumal an Artillerie, den Widerstand der Abtheilung Cronjes im Laufe einer Woche nicht zu brechen vermocht haben. Wäre es ihnen gelungen, so würde die Meldung von diesem Erfolge nicht ausgeblieben sein. Die Erfolge schrumpfen meist mit der Zeit mehr und mehr zusammen. So war das Gefecht am 18. anfänglich ein englischer Sieg, der spätere Bericht eines Reuter-Korrespondenten bezeichnet die Schlacht als eine „genaue Wiederholung von Lord Methuens Gefecht am Modderkling“, welches bekanntlich das Gegenstück eines Sieges war. Wir verzeichnen folgende Nachrichten:

**\* London, 25. Februar.** Das Reuter'sche Bureau meldet aus Colenso vom 23. Februar: Gestern und heute waren die britischen Truppen in heißem Gefechte mit dem Feinde, welcher eine äußerst starke Stellung auf dem Grobelskloof und dem angrenzenden Berggründen inne hat. Ein heftiges Artilleriefeuer herrschte während des gefrigen Tages, welches unsere Infanterie bei ihrem langsamen Vorgehen deckte, die Buren aber nicht zum Wanken brachte. Die Buren waren bei Anbruch der Nacht noch im Besitze ihrer Verschanzungen. Die harte Schlacht wurde heute wieder aufgenommen. Nach vorangegangenen

Artilleriekämpfe begannen die Engländer gegen die vom Feinde besetzten Höhen vorzurücken.

**\* London, 26. Februar.** Neutermeldung aus Kimberley: Ein hier eingetroffener Eingeborener meldet, daß die Buren in beträchtlicher Stärke bei Fonteen Streams (Eisenbahnbrücke über den Vaal, 75 Kilometer nördlich von Kimberley) ein Lager bezogen. Sie führten zwei Geschütze, davon eines von schwerem Kaliber, und eine große Anzahl Wagen mit und zerstörten die Brücke.

**\* London, 26. Februar.** Aus Sterkfontein vom 25. Febr. gemeldet: Kommandant Schoemann schlug Gatacre's Versuch, am 23. Februar die Straßen nach Molteno und Dordrecht freizuhalten, ab. Der Kavalleriekommandeur Demontmorency und Oberstleutnant Hosker sind todt, drei Stabs-offiziere und viele Offiziere todt oder verwundet. Die Verluste an Soldaten sind noch unbekannt, aber schwer.

**\* London, 26. Februar.** Ein Telegramm der Times aus Colenso vom 24. Februar meldet: Wir haben jetzt nur noch zwei englische Weiten vor uns, bis wir in Verührung mit Ladysmith kommen. Aber dieser vor uns liegende Theil ist der schlimmste. Wir müssen uns auf einen sehr harten Kampf gefaßt machen.

**\* London, 26. Februar.** Aus Kapstadt wird vom Sonntag gemeldet: Kommandant Botta's Konzepte die verschiedenen Entsatzkorps der Verbündeten südöstlich von Petersburg, bewirkte seine Vereinigung mit Dewet's Kommando, griff sodann Roberts am 24. (Sonntags) an und drängte dessen Vorposten zurück.

**\* London, 25. Februar.** Einem hier zirkulirenden Gerüchte zufolge soll es thatächlich Cronje an der Spitze einer großen Truppenmacht gelungen sein, die englischen Linien zu durchbrechen. Cronje soll im Begriff stehen, mit Verstärkungen, die er von

mehreren Punkten her erhalten, sein früheres Lager, welches er unter dem Befehl des Kommandanten Brotemann gelassen hat, zu entfein.

**\* London, 26. Februar.** Aus Paardeberg wird vom 24. Februar gemeldet: 1000 Buren unter Kommandant de Wet machten gestern einen entschlossenen Versuch, Cronje zu verstärken. Lange Zeit vermochten die britischen Truppen nichts gegen die Buren, die die umliegenden Anhöhen besetzten, auszurichten; schließlich wurden sie durch die Uebermacht und durch heftiges Artilleriefeuer in die Enge getrieben. 80 Mann wurden umgintelt und ergaben sich, den übrigen gelang es, zu entkommen.

**\* London, 26. Februar.** Ueber die Situation beim Paardeberg wird gemeldet: Der entscheidende Kampf wird als bevorstehend betrachtet. Die Buren gehen von Norden und Südosten mit sehr starken Kommandos auf die englischen Stellungen los. Am Sonntag ist es bereits zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Ein starkes Burenkorps griff südlich von Paardeberg die Brigade Knor so energisch an, daß sie sich genöthigt sah, auf die neunte Division zurückzugehen. Weitere Kämpfe werden unmittelbar erwartet.

**\* London, 26. Februar.** Aus Paardeberg wird vom Sonntag Abend gemeldet: Die Lage ist unändernd. Die Einschließung Cronjes und seiner Streitkräfte ist jetzt vollständig. Die Buren sind unserer Willkür ausgeliefert, und Lord Roberts könnte ihr Lager jederzeit durch direkten Angriff erstürmen; aber die Verluste an Menschenleben würden in diesem Falle ungemein schwer sein. Unsere Ingenieure arbeiten eifrig an Verschanzungen. Der Einschließungsring ist enger gezogen worden. Unser Artilleriefeuer dauert ununterbrochen fort, und das Schützenfeuer wird stündlich wirksamer. — Gesangene berichten, daß die Transvaal-Buren in Cronjes Lager

von Uebergabe nichts wissen wollen; Entschluß sei ganz bestimmt zu erwarten.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**\* Berlin, 26. Februar.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang im Tiergarten. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Geh. Rath's v. Lucanus und des Admirals v. Tirpitz. — Hinsichtlich der nächsten Reichsdispositionen des Kaisers ist nunmehr als feststehend zu erachten, daß der Monarch am nächsten Sonntag Abend sich nach Wilhelmshaven begiebt und am Dienstag darauf wieder in Berlin eintrifft.

— Der Kronprinz ist am Sonntag bei herrlichem Sonnenschein mit seinen Brüdern von Plön abgereist. Bis zur Parkstation gaben Landrath von Behr-Pinnor, Graf Schwerin, General Deines mit Gemahlinnen, sämtliche Gouverneure und Lehrer dem Scheidenden das Geleit und nahmen bewegt Abschied. Kadetten bildeten Spalier. Vor dem Schloßgarten war zahlreiches Publikum versammelt. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erschallten brausende Hurrahs. Der Kronprinz grüßte freundlich. Durch die lebenswürdige Einfachheit seines Wesens war der Prinz nicht nur bei den Kameraden und den Beamten beliebt, sondern hatte sich auch die Herzen aller Plöner Einwohner erobert. — Gestern Abend 8 Uhr 40 Minuten trat der Kronprinz auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin ein und wurde vom Kaiser und der Kaiserin auf das herzlichste begrüßt. Darauf begaben sich die hohen Herrschaften in das königliche Schloß, woselbst der Kronprinz ebenfalls Wohnung genommen hat. Seine Abreise nach Potsdam steht noch nicht fest.

### Der Alöndch von Walkenried.

Novelle von Robert Kohnrausch.

(17. Fortsetzung.)

Der Landsknecht deutete auf eine Reihe von schlösschen Gebäuden, die mit hellen Fenstern verüberleuchteten: Die Kurien der Domherren. „Nun, wie ein schwarzer Fels erhob sich majestätisch der Dom; eine kleinere Kirche ihm gegenüber an der Südseite des Platzes zeichnete sich mit Thurm und Schiff unbedeutlich am Nachthimmel ab. Vor einem der Häuser, der Nordostseite des Domes gegenüber, schwanke eine rothe Laterne, mit mattem Schein ein Wirthshauschild beleuchtend.“

Johannes blieb stehen und deutete darauf hin: „Dort ist ein Gasthaus, wie mir scheint. Wenn Ihr nichts darüber habt, so nehme ich hier mein Obdach für die Nacht.“

„Wenn Dir der Name der Wirthschaft gefällt, — mir kann es gleich sein. Sie heißt der „Neue Schaden“, — mich könnte der Titel nicht loden, ich habe von alten Schanden gerade genug. Und warum willst Du nicht mit uns kommen zur Nordweststadt?“

„Ich komme mit Euch“, entgegnete Johannes rasch, und etwas langsamer fügte er hinzu: „Ich muß doch sehen, wo Ihr leibet.“

„Nun also!“  
„Doch möchte ich, wenn ich Euch geleitet habe, hierher zurückkehren. Der Dom hat

etwas so Mächtiges, — ich würde gern in seiner Nähe sein. Und dann, Ihr habt mir so viel Liebes gesagt von seinen Dienern: vielleicht kann ich mich durch eigenes Urtheil überzeugen, daß Ihr übertrieben habt, oder daß es inzwischen besser geworden ist.“

„Laut auf lachte der Landsknecht. „Möchtest wohl selbst einmal der Frau Venus von Verden in die Augen schauen, du Schwarzer du?“

Johannes gab keine Antwort; mit mildem Lächeln schüttelte er nur still den Kopf. Da fühlte er sich bei der Hand ergriffen und hörte Marias Stimme nahe an seinem Ohr: „Es ist freundlich, daß Ihr uns vorerst geleitet. Ich wäre böse gewesen, hätte Ihr es nicht gethan.“

Er sah sie an und erwiderte zaghaft den Druck ihrer Finger. Ihr Gesicht schien ihm zu leuchten in der Dunkelheit. Der Alte lachte noch immer über seinen Scherz, und der Wind trug den leisen Ton der Mädchenstimme hinweg.

Es war einsam, dunkel und schmutzig in den Straßen von Verden. In wenigen Stellen hing eine mattschimmernde Laterne an einer im Winde schwanke Kette, die von Haus zu Haus über den Fahrdamm sich spannte. Wenn die Wandernden ihren zitternden Lichtkreis übergriffen hatten, fanden sie die Dunkelheit noch tiefer, verstärkt durch des Domes riesigen Schatten, der ohne festen Lichtsitz auf der ganzen Stadt zu lasten schien. Sie waren ermüdet von langer Wanderung

und gingen meist wortlos dahin. Nur ab und an sprach der Kriegsmann ein erklärendes Wort. Einen Augenblick machte er Halt, als sie vor einer zweiten, spitzbogigen Thorwölbung angekommen waren, aus der ein Licht ihnen entgegen schimmerte.

„Hier geht's wieder hinaus aus der Silberstadt,“ sagte er und wies auf den Thorthurm, der mehrgeschosig, schmal und hoch emporstieg, und dessen abgetreppter Giebel sich im nächtlichen Dämmerlicht verlor. „Das ist das „Neue Thor“, — nicht ein jeder paßirt es, der's möchte. Da droben haben sie ein Gefängniß eingerichtet, und wer den geistlichen Herren vom Dom in die Hände fällt, der kommt so bald nicht wieder los; es müßte denn sein, daß er einen großen Geldbeutel hätte, — das Geld, das stumm ist, macht gleich, was trumm ist.“

„Ja, ja, das Thor da hat schon mancherlei gesehen.“ Er dämpfte seine Stimme, während er weiter sprach, obwohl die Thorwächter noch zu fern waren, um ihn hören zu können. Auch blickte er zur Seite, ob niemand ihnen folge. „Da ist manch einer hineingekommen, der den Ausweg nicht wieder gefunden hat. Verschwunden ist er ohne Gericht und Urtheil. Man sagt, es giebt einen heimlichen Gang von dem Domherrenhaus hierneben, — er wies auf ein finstres Haus, das sich an die Stadtmauer lehnte und dicht an den Thorbau herantrat, — bis in das Gefängniß hinein. Und die Leute erzählen, daß sie zuweilen Licht gesehen haben da droben, wenn einer gefangen saß, mitten in der Nacht. Dann

soll der Bischof selbst dort gewesen sein, und vor seinen Augen soll man den Lästigen kurzer Hand vom Leben zum Tode gebracht haben.“

„I, sprech nicht weiter!“ rief Johannes in schmerzlichem Ton. „Es zerreißt mir das Herz, wenn Ihr also von Eurem Bischof redet. Er ist nun einmal ein Geweihter des Herrn!“

„Ein schöner Geweihter! Doch über Euch muß ich staunen. Ich denke, Ihr hört auf die Lehren des Martin Luther.“

„Ich höre auf sie und ich fürchte sie! Ich weiß nicht mehr, wie ich denken und handeln soll! Aus dem Kloster bin ich entflohen und vor der Kirche selbst möchte ich entfliehen, so wie sie sich heute mir zeigt. Und doch habe ich Liebe für sie, Liebe und Dankbarkeit wie für meine Mutter; denn sie ist es, die mich aufgezogen hat. Alles ist finstler und unsicher um mich her, und ich schwankte im Sturme der Seele, wie dort hinten das Licht im Sturme zittert.“

„Es war das erstemal, daß er das Innerste seines Herzens so ganz enthüllte. Was sich in seinem Herzen während der Klosterzeit und Wanderung angesammelt hatte an Freiheitsdrang und Neue, Grübeleien, Verachtung für die gesunkene Kirche und Liebe für die unentweibte, das kam in diesem Augenblick hervor. Er hatte die Gedanken für Stunden vergessen können in der Nähe des Mädchens, das ein so gewaltiges Fühlen in ihm geweckt hatte, doch waren sie immer wieder erwacht; und hatten ihn immer wieder von neuem gequält.“ (Fortsetzung folgt.)

Kultusminister Dr. Studt, der kürzlich, wie berichtet, im Abgeordnetenhaus durch Unglücken verunglückte und sich einen Bruch des Schultergelenks zuzog, befindet sich auf dem Wege fortzufahren die Wiedereingliederung. Am gestrigen Sonntag Vormittag besuchte er Geheimrat König im Sommerlazareth der Charité und ließ von 10 bis 12 Uhr eine Durchleuchtung der Bruststelle mit Röntgenstrahlen vornehmen. Das Allgemeinbefinden des Verunglückten ist sehr gut.

Das Mitglied des Herrenhauses v. Knebel-Dörberich auf Zülshausen bei Dramburg ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Er gehörte dem Herrenhaus seit drei Jahren als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Landchaftsbezirk Neumark (Dramburg - Schnebelin) an.

Herrl. Geh.-Rath Wiese, der frühere langjährige Leiter des höheren Schulwesens in Preußen, ist in Potsdam im Alter von 94 Jahren gestorben.

Die Entscheidung des Staatsministeriums in dem Disziplinarverfahren gegen den Privatdozenten Dr. Arons ist in folgender Weise begründet worden: „Nach dem eigenen Zugeständnis des Angeklagten steht fest, daß er der sozialdemokratischen Partei angehört und es sich angelegen sein läßt, ihre Bestrebungen zu unterstützen und öffentlich zu fördern. Die Disziplinarbehörde erster Instanz nimmt an, daß der Angeklagte sich dadurch noch nicht in Widerspruch mit seiner Stellung gesetzt habe, so lange er in seiner Stellung bewacht und sich aller ungerechten, unwahren Behauptungen und geblühenden Angriffe enthalte. Dieser Ansicht kann nicht beigetreten werden. Die sozialdemokratische Partei erstreckt den Umsturz der gegenwärtigen Staats- und Rechtsordnung mit Hilfe der zur politischen Macht gelangten Arbeiterklasse. Die bewusste Förderung dieser Bestrebungen ist unvereinbar mit der Stellung eines Lehrers an einer königlichen Universität und der sich daraus ergebenden Verpflichtung, die jungen Leute, welche sich dieser Ansicht anvertrauen, zum Eintritt in die verschiedenen Zweige des höheren Staats- und Kirchengewaltigt tüchtig zu machen.“ (§ 1 der Statuten der Berliner Universität.) Ein akademischer Lehrer, der mit derartigen Gegnern der bestehenden Staats- und Rechtsordnung gemeinsame Sache macht, zeigt sich des Vertrauens, das sein Beruf erfordert, unwürdig. Der Angeklagte hat sich hiernach eines Disziplinarvergehens im Sinne des § 1 Nr. 2 des Gesetzes, betreffend die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten etc. vom 17. Juni 1898, schuldig gemacht.“

In der heutigen ersten Sitzung des Nationalen Vereinstages hielt nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden Sartori aus Kiel Staatssekretär Graf Poldowski eine längere Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung hinwies und ausführte, die Bewegung für die Vergrößerung unserer Seemacht sei in natürlicher Weise herorgegangen aus politischen und wirtschaftspolitischen Ursachen. Alle großen und nationalen Bewegungen schlummern zunächst im Herzen des Volkes. Es würden immer einzelne bedeutende Männer sein, die solche in dem allgemeinen Gefühl ruhende Gedanken rechtzeitig entwickeln und praktisch zum Ausdruck bringen. Der Vorsitzende habe mit Recht ausgesprochen, daß es der Kaiser war, der mit seinem durchdringenden Verstand und seinem kraftvollen Willen, was das deutsche Volk gefühlt und was es als dringende politische und wirtschaftliche Notwendigkeit erachtet habe, in unserem öffentlichen Leben zum bestimmten Ausdruck brachte. Hierauf nahm der Vereinstag einstimmig eine auf die Notwendigkeit der Flottenvermehrung bezügliche Resolution an. In den Kaiser wurde ein Telegramm geschickt. Bei dem Punkte der Tagesordnung, betreffend den Schutz des Privatigentums auf See, wird eine Resolution angenommen, die dahin geht: Der Verein richtet an den Reichstanzler das Ersuchen, dahin zu wirken, daß baldmöglichst ein internationaler Kongress zusammengetreten zur Fortbildung der Bestimmungen über das Seerechtsrecht und ferner zu erörtern, ob in dem demnächst zu schließenden Handelsverträgen entsprechende Bestimmungen aufgenommen werden können.

2000 Tischlermeister, heute versammelt, erklärten, keinen Streikenden eher einzustellen, als bis der Zustand auf der ganzen Linie beendet ist. Nach den Aufstellungen der Meister streiken heute sind ausgeperrt 15000 Gesellen.

Schönbeck, 26. Februar. Bei der heutigen Reichstagsverhandlung im Wahlkreis Halle-Magdeburgerleben erfolgten, soweit bis

jetzt bekannt, Blaise (natlib.) etwa 18,600, Schmidt- (Soz.) etwa 17,400 Stimmen, Blaise ist zweifellos gewählt.

### Preussischer Landtag.

#### Saus der Abgeordneten.

(Sitzung vom 26. Februar.)

Im Ministerische: Dr. v. Miquel, Freiberger v. Rheinbaben und Bredel.

Bei hartem Andrang zu den Tribünen — es waren dort zahlreiche Arbeiter und zahlreiche Interessenten der großen Warenhäuser anwesend — begann das Abgeordnetenhaus heute die erste Lesung der Vorlage, betreffend die Besteuerung der großen Warenhäuser, die bereits seit Wochen in der Presse für und wider lebhaft besprochen worden ist. Nach der Vorlage sollen die großen Warenhäuser ihren Umsatz und ihrem Betriebsertrag entsprechend zu einer besonderen kommunalsteuer herangezogen werden. Zu diesem Zweck stellt die Vorlage vier Warengruppen auf: a) Materialwaren mit ihren Nebenzeugen; b) Manufakturwaren etc.; c) Mischgenüsse, Möbel, Vorhänge u. s. w.; d) Gold-, Galanterie-, Spielwaren und dergl. Gebrauchsgegenstände. Eine Gruppe hinaus Waren feil hält, unterliegt es bei einem Jahresumsatz von mehr als 500000 M. einer Umsatzsteuer, die mit 7500 M. jährlich beginnt, bei einem Umsatz von 1 Million die Höhe von 20000 M. erreicht und für jeden weiteren Umsatz von 100000 M. sich um 2000 M. erhöht. Unterfällt ein Unternehmer dieser Art mehrere Verkaufsstellen, so unterliegt jeder dieser Verkaufsstellen ohne Rücksicht auf die Höhe des Umsatzes einer Warenhaussteuer von zwei von Hundert.

Finanzminister Dr. v. Miquel, der seit dem 18. Januar wegen eines schweren Influenzafalles dem Hause hatte fernbleiben müssen, nahm zunächst das Wort zur Darlegung des Standpunktes der Regierung. Die Vorlage wolle die Warenhäuser nicht erdroffen, sie wolle nur eine gerechtere Heranziehung zu den Gemeindefiscalen vornehmen, um dadurch das Kleinvermögen im Konsumierlande mit den großen Warenhäusern zu unterstützen. Da die großen Warenhäuser ein beträchtliches Einkommen und viel größeren Vorteil von den kommunalen Einrichtungen hätten, so wäre es eine große Ungerechtigkeit, wenn man sie nicht schärfer als das Kleinvermögen zu den Steuern heranziehen wollte. Wenn das Warenhauswesen damit etwas eingeschränkt würde, so könnte das nichts schaden, da die Regierung die Mittel habe, den Mittelstand zu erhalten. Mithin sprach sich der Handelsminister Bredel aus.

Hierauf knüpfte sich eine längere Debatte, in der die Abg. Hören (St.) und v. Brodhagen (sonst.) sich auf den Boden der Vorlage stellten, während die freisinnigen Abg. Dr. Gröger und Götze sich als überflüssig und nichtig bekämpften. Abg. Hören (St.) erklärte unter dem Beifall der Rechten und des Centrums, daß die Vorlage ihm nicht weit genug ginge. Sie trage eine fiskalische Charakter, während sie ein Schutzes für den Mittelstand sein sollte. Sache der Kommission werde es sein, sie in dieser Sinne auszubauen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

### Zum Kohlenarbeiterstreik

Halle, 26. Februar. Die „Halt. Ztg.“ schreibt: „Die gestrigen von sozialdemokratischer Seite abernals in großer Anzahl einberufenen Bergarbeiterversammlungen im Zeitz-Weiskensfelder Revier haben den von jener Seite gewünschten Erfolg nicht gehabt. Die Zahl der Ausständigen hat wesentlich abgenommen; auf den meisten Gruben ist der Betrieb voll im Gange. Schmalus ist in der vorausgegangenen Woche die Hege betrieben worden. Selbst der Stadtverordnete und Tischlermeister Krüger-Halle hat seine „schätzenswerthe“ Kraft einer Zeitzer Bergarbeiterversammlung zu Verfügung stellen müssen, obgleich er eine Braunkohlengrube noch nie gesehen, geschweige denn eine Kenntnis von den Einrichtungen und Bedürfnissen einer solchen Grube hat. Nachdem der „Hüttenarbeiter a. D.“ Schulz-Jangenberg — ein Schiefer — und der Geharbeitende Polorny den Schauplatz ihrer durch Sachkenntnis ungeliebten Tätigkeit nunmehr in die Gegend zwischen Zeutschenthal und Möbbling verlegt haben, ist auch heute in diesem durchaus friedlichen Reviere der Unfriede und ein theilweiser Zustand ausgebrochen. Man darf gespannt darauf sein, ob das „Vollblut“ nun immer noch mit fr—er Stirne behauptet, daß die Sozialdemokratie nicht hege. Es kam keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Sozialdemokratie den Ausstand will, nicht etwa zum Wohle der Arbeiter, sondern im Parteinteresse. Die Ungelegenheit ist also wiederum zur Machtfrage zugelassen, und es bleibt den Arbeitgebern unseres Reichs nichts weiter übrig, als den hingeworrenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Es ist bedauerlich, daß unsere Gesetzgebung nicht ausreicht, solchen Unfuge zu begegnen und die Arbeiter unschädlich zu machen.“

Halle a. S., 26. Februar. Durch den Teufelshaler und Stebener Grubenstreik im Mansfelder Gebiete hat sich heute die Zahl der Streikenden um 930 erhöht. Die Streiklage im Halle'schen Revier ist unverändert.

Halle, 26. Februar. Wie der „Saalezeitung“ mitgeteilt wird, ist die Belegschaft

der Zeche „Friedrich Wilhelm“ bei Zscherben am Montag vollständig angefahren.

Colonia, 24. Febr. Die gestrige Bergarbeiterversammlung war von ca. 600 Personen besucht. In Stelle des Reichstagsabgeordneten Schaefer war der Landtagsabgeordnete Horn aus Zwickau als Referent erschienen. Außer dem Herrn Gemeindeverordnende Beck und den Herren Beamten der königl. Berginspektion nahm auch der Herr Amtsbauplanm. Dr. Hallbauer aus Chemnitz an der Versammlung Theil. Der Herr Referent Horn sprach, wie der Herr Amtshauptmann riefen den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit. Demzufolge wurde auch einstimmig beschlossen, kommenden Montag früh um 6 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen und die Behörden zu bitten, zu vermitteln, daß auch den in den Ausstand eingetretenen Arbeitern die den in der Arbeit verbliebenen Arbeitern bereits zu Theil gewordene Lohnerhöhung (20 Pfennig Zuschlag pro Schicht und entsprechende Erhöhung des Gehaltes) zu Theil werde und daß den Streikführenden keine Maßregelung seitens der Bergverwaltungen widerfahre. Der Herr Amtshauptmann sagte den Arbeitern die erbetene Vermittelung, soweit dies in seinen Kräften stehe, zu. Die Versammlung verlief ohne jede Störung.

Merseburg, 26. Februar. Am Sonnabend Abend waren auf 6 Schächten 326 Mann ausständig, heute früh auf 7 Schächten 298 Mann. Der Mißgang beträgt also 29 Mann, doch ist dabei zu bemerken, daß 59 Mann heute früh wieder angetreten waren, während 30 neu in den Ausstand traten. Auf den übrigen 15 Werken wird voll gearbeitet, auf keinem Werke Stillstand der Betriebe.

### Locales.

Merseburg, 27. Februar.

Bestätigung. Der vom Provinzial-Landtage zum Landeshaupmann der Provinz Sachsen gewählte Geheime Ober-Regierungs-Rath, General-Direktor Herr Ludwig Bartels ist von Sr. Majestät dem König als Landeshaupmann bestätigt worden. Die Vererbung durch Se. Excellenz Herrn Ober-Präsident von Bötticher erfolgt nächsten Sonnabend, und wird der Herr Landeshaupmann alsdann voraussichtlich die Geschäfte noch an diesem Tage übernehmen.

Militärisches. Witzwachtmeister Spindler vom Landwehrbezirk IV Berlin ist zum Leutnant der Reserve des 12. Infanterie-Regiments ernannt worden.

Personalmotiv. Der Postprokurator Herr Bodenstein ist von Halle (Saale) nach hier veretzt worden.

Künstler-Konzert im Schlossgarten-Pavillon. Gestern Abend fand ein Künstler-Konzert statt, das hinsichtlich der Zahl nach, über welches sich die Kritik an anderer Stelle der vorliegenden Nummer befindet. Es war eine Art Jubiläumsfest, die sich schon dadurch dokumentierte, daß den Theilnehmern ein geschmackvoller Ausführender hergestelltes Geschenk zu Theil wurde, welches die Namen der Künstler enthielt, die bisher in den Konzerten mitgewirkt haben. Im Weiteren trug der Abend den Charakter einer Kundgebung für Herrn Ober-Regierungs-Rath Boga, dessen Verdienste um die Konzerte in einem Gedichte gezeit wurden, das Herr Pastor Delius vortrug. Im Anschluß hieran wurde Herr Ober-Regierungs-Rath Boga ein Lorbeerkranz überreicht. Wir wünschen und hoffen, daß die Konzerte allzeit der Günst des Publikums zu erfreuen haben werden.

Telegramm-Gebühren. Dem Präsidium des Deutschen Handelstages, welches in einer Eingabe an Herrn v. Bodelschki die Herabsetzung der Gebühren für längere Telegramme gefordert hatte, ist ein ablehnendes Bescheid erteilt worden. Aus letzterem geht hervor, daß durch die Bevorzugung der längeren Telegramme eine unerwünschte Benachteiligung der kürzeren und oft wichtigeren Telegramme herbeigeführt und infolge dessen eine Einschränkung der allgemeinen Benutzbarkeit des Telegraphen veranlaßt werden würde.

Banorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Die neueste Serie, welche das Panorama ausgestellt hat — Savoyen — reißt sich ihren Vorgängerinnen würdig an. Chamounix mit seinen wundervollen Landschaftsbildern, den herrlichen Thälern, Schnee- und Gletscherpartien, das Alles läßt sich nicht beschreiben, das muß man eben selbst sehen. Ganz wundervoll ist die Krystall-Grotte und das Eismeer bei Chamounix, die Schlucht

der Arve, sowie eine in einer Anzahl von Bildern dargestellt Befestigung des Mont-Blanc. Nicht minder großartig der Godeval und Berard-Fall, das Panorama von Annecy, Schlucht und Brücke von Caille usw. usw. so daß man wirklich nicht weiß, welchem Bilde man den Vorzug einräumen soll.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 26. Februar 1900. Abends 6 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Bureau-Direktor Schwengler, der Veranlassung die Mitteilung des Magistrats zur Kenntniß, wonach am 1. April d. J. ab der Arbeiter Karl Gotthardt als Kassellan der höheren und gehobenen Mädchenschule gegen ein Jahresgehalt von 400 M. per angenommen worden ist. Hierauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Verifizierung der Handarbeitslehrerinnen etc. Berichterstatter Herr Stadtb. Biegung. Nach einem Bescheide des Vorstandes der Verifizierungs-Anstalt Sachsen-Anhalt unterliegen zweifelslos die Handarbeits- bzw. Turnlehrerinnen an den hiesigen städtischen Schulen der Verifizierungspflicht. Magistrat hat demgemäß beschlossen, die genannten Lehrerinnen vom 1. April d. J. ab zu verifizieren. Wird zur Kenntniß genommen.

2. Kassellen-Geschäfte in der Turnhalle — Berichterstatter Herr Stadtb. Grempler. Magistrat hat mit Rücksicht darauf, daß die bisherige Vereinigung der Kassellens-Geschäfte in der höheren und gehobenen Mädchenschule erübrigt und die Turnhalle andererseits zu manchen Unzulänglichkeiten geführt hat, beschlossen, am 1. April d. J. ab diese Vereinigung aufzulösen und die Kassellens-Geschäfte in der Turnhalle dem datselbst wohnenden Polizeiergenten Krumpke unter den bisherigen Bedingungen zu übertragen. Die Vorlage wird angenommen.

3. Vereinigung des Volksbades — Berichterstatter Herr Stadtb. Schmidt. In Ansehung der Erweiterung des hiesigen Volksbades im Altenburger Schulhaufe hat Magistrat unter Zustimmung der Deputation beschlossen, dem Kassellan Taubert eine Entscheidung von jährlich 300 M. zu bewilligen. Die Vorlage wird angenommen.

4. Entlassung der Kasse des Siedehausens pro 1897/98. — Berichterstatter Herr Stadtb. Pögel. Auf Antrag des Berichterstatters wird für die geprüfte und als richtig befundene Rechnung Entlassung erteilt.

5. Gasglühlicht in der 2. Bürger-Schule — Berichterstatter Herr Stadtb. Thiele. Magistrat hat auf Antrag des Herrn Mayor Thal und unter Zustimmung der Kommission der Handwerkerfortbildungsschule beschlossen, im Interesse der genannten Schule verschiedene Klassen pp. im 2. Bürger-Schulgebäude mit Gasglühlicht-Einrichtung zu versehen. Die veranschlagten Kosten der Einrichtung betragen 182,25 M. Die Vorlage wird bemittelt.

6. Wahl einer genauen Kommission für die Kanalisation — Berichterstatter Herr Stadtb. Gaudig. Magistrat hat mitgeteilt, daß in Kürze die Genehmigung des Kanalisationsprojektes zu erwarten sei und hält die Einlegung einer genauen Kommission von 7 Mitgliedern — 2 Magistratsmitglieder und 5 Stadtvorw. — durch welche die Ausführung eines Projektants, betr. den Anschluß der Häuser an die Kanalisation, sowie die Frage über Anbringung der nötigen Gemüthel und die Amortisation der Kosten, vorgubezogen ist, für erforderlich. Berichterstatter beauftragt die Magistratsvorlage. Bei der Besprechung beantragt Stadtb. Pögel d. daß 6 Stadtvorw. in die Kommission wählen seien. Die Magistratsvorlage findet die Annahme der Versammlung, und werden in die Kommission die Herren Stadtb. Baage, Barth, Dresner, Gaudig, Pögel und Richter gewählt.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurden die Magistratsvorlagen, welche Festsetzung der Bauzuschüsse für die von einer Gefälligfirma für das Rechnungsjahr 1900/1901 zu entrichtende Biersteuer und betr. die Beschaffung eines Geldschrankes für die städtischen Kassen, von der Versammlung angenommen.

### Künstler-Konzert.

Das fünfzigste Künstler-Konzert in Merseburg welche Erinnerungen werden noch, wenn man die halbe Weile dieser fünfzig Tage überblickt, die im Laufe der letzten dreizehn Jahren uns vorübergerauscht sind! Merseburg hat auch gezeigt, daß mit dem letzten Konzert dieses Winters ein Jubiläum zu feiern war. Der Beginn des Abends gestaltete sich zu einer prächtigen Ovation für Herrn Ober-Regierungs-Rath Boga, den verdienten Veranstalter und Leiter unter Künstler-Konzerten. Herr Pastor Delius sprach zunächst einen von ihm gebildeten Prolog, in welchem in herzlichster und sehr poetischer Weise auf die Verdienste hingewiesen wurde, welche Herr Oberregierungs-Rath Boga sich um das Wohlleben unserer Stadt erworben hat. Als der Redner den letzten Lorbeerkranz mit Widmung überreicht, auf dessen Blättern die Namen aller Künstler eingetragen waren, welche in den fünfzig Konzerten hier aufgetreten sind. Aufgeben des Beifallschallens des zahlreichen Auditoriums folgte den Worten des Prologs und zeigte Herr Ober-Regierungs-Rath Boga, daß für seine Mühe und Arbeit der herrliche Dank Merseburgs nicht ausbleiben ist. — Das Konzert selbst bot musikalische Schönheiten in Fülle und Güte.

Fraulein Therese Behr ist eine gottbegnadete Altistin. Es liegt nahe, einen Vergleich zwischen ihren Leistungen und denen der Frau Oester-Walzer zu ziehen, die wir in vorletzten Konzerte hörten. Dieselben Vorzüge, die wir an Frau Oester zu bewundern Gelegenheit hatten, besitzt Fraulein Behr, nämlich große Stimmkraft und bedeutende Vortragskraft; ihr Hauptverdienst von Frau Oester liegt aber in größerer Jugendlichkeit der Stimme und in einer noch reineren Intelligenz. Letzteres vor B. an dem Brauns'schen Liede „Anstiebend“ sehr zu merken. Fraulein Behr verrieth damit, daß sie von Wäldner, dem modernen Virtuosen der

Vortragskunft, viel gelernt hat. Man hört oft Klagen darüber, daß die Künstler heutzutage bei ihren Darbietungen den Verdienst zu sehr dominieren ließen, daß sie das Recht des Kunstwerks zu sagen unter das Mikroskop nähmen und dabei die Seele erstickten. Diese Klagen mögen in manchen Fällen berechtigt sein, es mag auf Seiten der Künstler hauptsächlich eine Verleumdung der Einfaltigen von Verlog und List zu Grunde liegen; wenn aber wie in Frankfurt Wehrs Vorträge die Seele des Kunstwerks so schön in die Erscheinung tritt und die Abhängigkeit des Verdienstes nur darin besteht, eine Schrankenlosigkeit des Gefühlsausbruchs zu verhindern und das Maß des Schönen feinsinnig abzumäßen, so muß man sich freuen, daß in unserer Zeit auch die Musikanten intelligente Leute geworden sind und daß die Musikübung nicht mehr ein nur gedankenloses Abhängen schmerzlicher Notenlese ist. Es wird uns schwer zu sagen, mit welchem der vorgetragenen Gesänge Frankfurt Wehr uns am meisten entzückt und begeistert hat. Sie wußte eben jedes Lied, von einfachsten irischen Blumenfranz bis zur dramatisch wirkenden Ballade, eine Seele einzubringen, die die Hörer nicht nur ergreift. Wie prächtig kam in Wehrs Vortrag der lehrer wird nicht Schummer das schwermütige Sehen der mit dem Tode ringenden Mädchenseele in den Worten „Nimm, ach komm“ zum Ausdruck, und welche, man möchte sagen, „medienhafte“ Wirkung erfuhr das Waldesgespräch! Als die Künstlerin Wehr in die Erscheinung tritt, und mit jedem Worte diefer entschieden künstlerischer sich immer in die Herzen der Hörer sang, da wurde manch Auge nass. Es giebt Künstler, vor denen die Kritik den Degen senkt. Zu diesen gehört Frankfurt Wehr.

Mit den Herren Kammermusikern Branco und Dell. Hofmusik Kremer, Kneifer und Friedrichs hat sich ein sehr liebenswürdiges Ensemble von Beethovenianer Künstlern vor. Die Herren spielten zunächst das Beethoven'sche Streichquartett in E-moll Op. 59 Nr. 2. Dieses Quartett gehört mit einigen anderen Kompositionen derselben Art zu den sogenannten russischen Quartetten des Meisters. Beethoven wählte sie einem russischen Fürsten und Nationalmusikern in einzelne Teile. Bei dem vorgeführten Quartett finden sich derartige Bearbeitungen im Scherzo und im letzten Satz. Obgleich wie das unendlich tiefe Adagio erfahren die Teile eine vorzügliche Wiedergabe, während das erste Allegro unter einem etwas matten Ton zu leiden hatte. Der zweite Satz ist sowohl an der Spitze des Quartetts wie auch beim Solopiel als vornehmer Musik. Der mit einer sehr durchgebildeten Technik eine gefällige Auffassung verbindet. Eine wahrhaft schöne Leistung war die Vorführung von Brahms's G-dur-Sonate op. 78, der „Morgenstern“, wie sie der Musiker nennt, in dem letzten Satz. Brahms' eine Motive verwendet hat, welches aus seinem „Morgenstern“ stammt. Schon im ersten Satz knüpft sich dieses fließende, die fallenden Akkordgruppen wunderbar malende Motiv an und giebt der Sonate ihr eigenartiges festlich-süßliches Gepräge, welches noch erhöht wird durch eine wohl abgesetzte Reminiszenz des zweiten Themas an das Volkslied „Wenn's die Mäulcher weht“. Herr Branco hatte in Herrn Oberregierungsrathe Wogge am Klavierfüßel einen ganz ausgezeichneten Partner, der in meisterhafter Weise die Klavierpartie durchführte. Die von dem Quartett noch gesungenen Singspiele hielten über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ hielten in ihrer nativen Annuit eine wohlthuende Abwechslung zwischen den großartigen, die Höhen und Tiefen

des Gefühls durchwühlenden Darbietungen von Fraulein Wehr.

Unser verehrter Herr Konzertleiter kann auf große Erfolge zurückblicken, und wir wünschen von Herzen, daß er auch in kommenden Jahren seine Kraft in den Dienst der Kunst stellen und den Namen der Merseburger Künstlerkolonie erhalten und steigern möge. Unseres Dankes ist er gewis.

### Provinz und Umgegend.

**Halle a. S., 25. Februar.** Die Eingemeindung der Vororte Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz in Halle dürfte doch vielleicht noch diese Ostern zur Thatfache werden. Es liegt nur noch an der Genehmigung der beiden Häuser des preussischen Landtages, die noch vor Eintritt in die Osterferien vorgehen werden wird. Da eine so frühe Eingemeindung nicht vorgezogen ist, so hat der Magistrat im Etat 1900/1901 nicht die Aufwendungen, welche unsere Stadt wegen der Vororte zu machen hat, mit berücksichtigt; er fordert daher jetzt von der Stadtverordnetenversammlung die nachträgliche Genehmigung von nahezu 100 000 Mark. Da auch ein Versehen bezüglich der Provinzialabgaben vorliegt und mehr für Pfasterungen, als vorgelesen, vorausgabt werden soll, so fordert der Magistrat nachträglich weitere 100 000 Mark, also zusammen 200 000 Mark. Da dies aus laufenden Mitteln nicht gut möglich ist, so fordert der Magistrat entweder die Eingeführung einer Immobilien- und Umlagesteuer in Höhe von 1 Prozent oder aber Erhöhung der Einkommen- und Realsteuern um 9 bzw. 11 Prozent, also auf 129 Prozent bzw. 156 Prozent. Für was sich die Stadtverordneten entscheiden werden, steht noch dahin, ledigt möglich für die Umlagesteuer.

**Lauchstädt, 24. Februar.** Die Arbeiterfrau Marie Freiberg brach durch das schon defekte Giechelt eines Rohrstrubles und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß eine Ueberführung nach der Halle'schen Klinik sich als nötig erwies.

**Wohau, 23. Febr.** Während die Ziegen in der Regel hörnerlos sind und die Böcke nur diesen Schmuck zu tragen pflegen, besitzt Herr Velch hier eine Ziege, welche 4 Hörner trägt; seitwärts der beiden an der normalen Stelle befindlichen ist je noch ein wohl ausgebildetes Horn aus der Schädeldecke herausgewachsen. Dieses Unthier hat nun im vorigen Jahre einer jungen Ziege das Leben gegeben, welches genau dieselbe abnorme Hörnerbildung aufweist.

**Delitzsch, 25. Februar.** Auf dem hiesigen Mittelgute ist vergangene Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe, welche mit der Verleumdung ungewissermaßen genau vertraut gewesen sind, haben ihre

Beute, fünf feste Hammel und einen Sad Gerste, auf einem Wagen fortgeschafft.

**Solleben, 26. Februar.** Vergangene Nacht ist im Stationsgebäude des hiesigen Bahnhofes ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben einige Schlösser mit großer Sachkenntnis geöffnet und einen Betrag von 16,40 M. erbeutet.

**Delitzsch, 24. Februar.** Die Braunkohlengrube „Beharlichte“ in Petersroda beabsichtigt demnächst ihren Kohlenabbau einzustellen, weil derselbe sich als nicht mehr lohnend erweist. In Zukunft will sich die Grube nur noch mit der Fabrikation von Zehnmaaren beschäftigen, für welche ein geeignetes Material in Fülle vorhanden ist.

**Serberg (Elszt) 23. Februar.** Dieser Tage wurden drei Einwohner von Polzen, darunter ein Säugler, der letzte Sproß einer wohlhabenden und ehrbaren Familie, in Haft genommen unter dem Verdachte, einen fälschlichen Eid geschworen zu haben. Das Objekt, um das es sich hier handelt, ist ein — Hafe.

**Halle, 25. Februar.** Das hiesige „Wochenblatt“ berichtet: In der Nacht vom 15. zum 16. Februar ist in einem Gasthause in Großsienno bei Danzig der Kaufmann Willy Sonntag, Sohn der Besitzerin des Hotels „zur Kojtrappe“, ermordet und beraubt worden.

### Kleines Feuilleton.

**300 Kinder erschossen.** Ueber die Katastrophe in Guatemala, welcher an 300 Kinder zum Opfer fielen, erhielt man in Europa erst nach Wochen nähere Kenntnis, weil die Behörden des Freistaats Dringlichkeiten über das traurige Ereignis nicht durchgehen ließen. Den nun auf dem Postwege empfangenen Darstellungen sind folgende Einzelheiten zu entnehmen, die das Vorgehen des Präsidenten der Republik geradezu als beispiellos erscheinen lassen: Nach Abschluß von Schulprüfungen wurde in Guatemala ein Fest veranstaltet, bei welchem lebende Wilder gefestet wurden. Hierbei erlitten auf einer errichteten Säule, um die sich die Zöglinge sämtlicher Schulen geschaart hatten, ein Mädchen mit Erdbeeren. Darüber war aus Zinnplatten ein tempelartiger Bau hergestell worden. Zur Erhöhung des Glanzes der Festlichkeit, welcher der Präsident Estrada Cabrera bewohnte, waren auf dem Platze auch beträchtliche Soldatenaufstellungen aufgestellt. Bei der Aufzählung löste sich eine Zinnplatte, fiel auf das an der Spitze der Säule befindliche Mädchen, das schwer verwundet zu Boden stürzte, und rief noch einen Theil der

Säule mit, wodurch viele Kinder schwere Verletzungen erlitten. Die Schreckensrufe der herbeieilenden Eltern riefen unter der Menschenmenge eine große Panik hervor. Die Truppen, die in zu großer Entfernung vom eigentlichen Festplatz aufgestellt waren, um sich über die Ursachen dieser Szenen klar zu werden, glaubten, daß es sich um politische Ausschreitungen handle und hielten sich zum Einschreiten bereit. Präsident Cabrera verfiel in den unglücklichen Irrthum, daß ein gegen seine Person gerichteter Aufruhr im Zuge sei und trug sein Bedenken, den Truppen Befehl zum Feuern auf die Menge zu erteilen. Der Festplatz bedeckte sich hierauf mit einer großen Anzahl von tödtlich Verwundeten, unter denen sich an 300 Kinder befanden. Den Blättern von Guatemala, wo den erwähnten Berichten zufolge der Präsident eine wahre Schreckensherrschaft ausüben soll, wurde verboten, das geringste über das fürchterliche Ereignis mitzutheilen.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

**Lemberg, 26. Februar.** Aus Czernowitzom flüchtete der Direktor der Versicherungsbank Franz Sendzielowski nach Vertreibung von 170 000 Gulden. Er hatte auch Wechsel gefälscht. Die Spareinleger sind durchweg arme Bauern. Im Orte herrscht die größte Erregung.

**Paris, 26. Februar.** Das aus sechs Gebäuden bestehende Depinay'sche Sprit- und Dellager in der Bahnhofstraße des Vorortes St. Ouen-sur-Seine wurde ein Haub der Flammen. Durch Explosion wurden beim Rettungswerte 130 Personen verwundet, darunter vier sehr schwer. Man vermutet Brandstiftung.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
28. Februar. Vielstark heiter mit Sonnenschein, gelinde, frischweiche Niederschläge. Winde.

**Der Liebling vieler Tausenden praktischer Hausfrauen** ist Max's Braumbrenn-Glanz-Zitrade. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.

Linde's giebt dem Kaffee eine schöne Farbe u. einen vollmundigen Geschmack. (9)

**Vericherungswesen.**  
Bei der Oeberrheinischen Vericherungsgesellschaft in Mannheim gelangten in deren Unfallvericherungskasse im Monat Dezember 1899 451 Schäden, im Monat Januar 1900 284 Schäden zur Anmeldung, und zwar auf 4475 Pf. Einzelunfall und auf 106 000 Pf. Vericherung.

### Kirchennachrichten.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Herberge. Prediger Geis.

### Bekanntmachung.

Am 26. Februar werden die öffentlichen Fernsprechstellen in Gräfenhainichen (Bez. Halle), Schöna und Jüdenberg an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch im Verkehr mit diesen Orten beträgt 1 M. Merseburg, den 26. Febr. 1900. Kaiserl. Postamt. Vattermann.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Wilhelm Holle'schen Konsumkasse gehörenden Waarenbestände sollen von **Donnerstag, den 1. März 1900** ab bis auf Weiteres, verständig v. Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr, im Geschäftslokale Markt Nr. 9, verkauft werden. Vorhanden sind: große Posten moderne gediegene Herrenstoffe zu Anzügen, Paletots und Westmänteln, ferner echt Bayerische und Tiroler Gebirgsjodeln für Damen und Herren, sowie große Vorräthe in Reisebedeckn, Schlafdecken, Steppdecken, Sophadecken und Pferdedecken, Letztere in Wolle, Halbwole, Drell und Segeltuch. (601)

### Die Kramer'sche Schmiede in Zöschen

wird **Donnabend, den 3. März, Nachm. 2 Uhr**, im Barthold'schen Gasthose daselbst gerichtlich **verkauft**. 10 % der Kaufsumme ist mitzubringen. (585)

### Holzverkauf

der Oberförsterei Schkenditz. **Montag, d. 5. März d. J.**, **Vorm. 10 Uhr** in **Kiefern's Waldhaus bei Dölan**, aus dem Schutzbezirk Dölan, Schlag Jagen 73 a:

1704 Kiefern-Stämme I. V. **61. mit 905 fm.** 155 Kiefern-Stangen I. V. **61. mit 5,50 fm.** Aufmerksamkeiten gegen Abschriftgebühren durch den Unterzeichneten. Die Holzler bitte ich vorher zu besichtigen. (596)

Schkenditz, den 23. Febr. 1900. Der Forstmeister. Westermeyer.

### Mk. 75000

will ich, auch getheilt, auf Akterhypothek anlegen. Vermittler verbeten. Restkanten wollen nähere Angaben an **Hnd. Woffe, Magdeburg sub. A. N. 237** einreichen.

### Bestellungs-Ordres

vorständig in der Kreisblatt-Druckerei.

### In Torgau

in der **Bahnhofstraße** ist eine **Wohnung** von 9 Zimmern mit Oerter und Zubehör zum 1. April zu vermieten od. **zwei Wohnungen** von je 6 Zimmern sonst wie vor. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl. (593)

### Gut möbliertes Wohn-u. Schlafzimmer

zu vermieten. Zu erfragen **Kreisblatt-Druckerei.**

### Chemische Zusammensetzung von Dommerich's Anker-Cichorien.

253) Feuchtigkeits 9,43 %  
Wasserlösli. Extractivstoffe 66,64 ..  
Wasserunlösli. Substanz 23,93 ..  
100,00 %  
darunter: Mineralstoffe 4,77 %  
Stickstoffsubstanz 4,93 ..  
Fett 1,00 ..

Die Waare ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch u. aromatisch bitterem Geschmack. Ein sehr reines, sorgfältig gearbeitetes Präparat, das an Extractgehalt sehr reich zu nennen ist. gez. Dr. Bischoff, Gerichts-Chem.

### 1 Zimmermädchen

bei hohem Gehalt wird per sofort gesucht. (594)

### Müller's Hotel.

Suche zum 1. April ein ordentliches fleißiges

### Mädchen.

Frau Oberbürgermeister Reinefarth. Weitere und jüngere Mädchen suchen Stellen durch (599)

Frau Langenheim, Preußertstr. 14.

**2 Knaben**, welche die gehobene Bürger'sche besuchen wollen, finden bei 300 M. Pension fremdliche Aufnahme. Näheres durch die Kreisblatt-Expedition. (581)

### Ein Lehrling

gesucht zu Ostern. Sofort Lohn. **Kreisblatt-Druckerei.**

### Donnerstag Abend und Freitag früh empfiehlt

### Kalbdammen

597) Rob. Reichardt.

### Ein Paar leichte Arbeitspferde

zu verkaufen. Neumarkt 53. (587)

### Stollwerek'sche Brust-Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

Vor einigen Wochen ist ein weißes Spitzen-Tuch verloren worden; abzugeben gegen Belohnung (589) **Landstädterstr. Nr. 4.**

**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**  
gibt blendend weisse Wäsche.  
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.**  
Vorrecht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich.  
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vakanzens-Zeitung.“ (4) **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

### Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätigliche erzielte Getreidepreise am 26. Februar 1900.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Weizen	Roggen	Gerste	Erbsen
Merseburg	14,00-14,70	13,80-14,70	13,00-17,00	13,00-14,00
Weißenfels	13,50-14,40	14,40-15,00	13,00-15,00	13,60-14,00
Naumburg	—	—	—	—
Querfurt	14,10	—	—	—

Grösste Auswahl

von

# Grabdenkmälern

in geschmackvollster Ausführung

empfehlen die

**Steinbildhauerei**  
**L. Neumayer,**

Meuschauerstr. 6.

**Frühjahrs - Aufträge**

werden schon jetzt erbeten. (508)

## Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Gegründet 1886, Grundkapital 6 Mill. Mark. Emittirt 4 Mill. Mark.

**Herr Adolf Speiser, Kaufmann hier, Oelgrube No. 3** hat eine Agentur unserer **Haftpflicht-, Glas-, sowie Einbruch- und Diebstahl-Versicherungs-Branche** übernommen und vermittelt derartige Versicherungen zu **günstigen Bedingungen und billigen, festen Prämien.** Prospekte und Auskünfte kostenfrei. (591) Merseburg, im Februar 1900.

Die General-Agentur:  
**H. F. Wolff, Markt 25.**



Das solideste Fahrrad ist

**„Wanderer“.**

Verkaufsstelle: (529)

**H. Baar, Markt No. 3.**

**Reichskrone.**  
Donnerstag, den 1. März:  
Neu! **Jugendfreunde.** Neu!

**Frische Natives-Austern,** junge Perlhühner, Capaunen und Foullets, junge Franz, Guten, Pariser Kopfsalat und Radischen, 600) neue Malta-Kartoffeln empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

### Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch, den 28. Februar:  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Drittes (letzes) Gastspiel des Hof-  
schauspielers **Paul Wiecke:**  
Novität! Zum 1. Male:  
**Einsame Menschen.**  
Drama von G. Hauptmann.  
Hof. Voderat: Paul Wiecke a. G.

### Reichskanzler.

Heute Dienstag Abend:  
**Humoristisches Concert.**

(Eintritt frei.)

Dazu ladet freundlichst ein (590)  
**Franz Hirschfeld.**

**Anorr's Suppeneinlagen,**  
**Anorr's Erbswürfte**  
mit und ohne Speck werden nur  
mit Wasser aufgetocht, das Stück  
gibt 10—12 Teller ff. Suppe und  
kostet 30 Pfg. (568)

**Anorr's Suppentafeln**  
à Stück 20 Pfg.,  
**Anorr's Julienne und**  
**Julienne-Gries**  
à Pfd. 40 Pfg.,  
**Anorr's Hafermehl,**  
vorzügliches Nähr- und Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genesende in Packeten zu 24 u. 25 Pfg.  
**condensirte Schweizermilch,**  
**Reißes, Anfeles,**  
**Mademann's Kindermehl**  
in der Drogen- und Farben-  
Handlung von

**Oskar Leberl,**  
16 Burgstrasse 16.

## Fahrräder.

Größtes Lager von  
**Adler, Brennabor, Diamant u. Salzer**  
(1 klaffige Marken).

**Herren-, Damen- u. Kinderräder**  
empfiehlt in jeder Preislage

**G. Schwendler, Merseburg.**

N. B. Meine **Lernbahn** ist aufs Beste im Stande, und empfehle dieselbe zur recht fleißigen Benutzung. (569)

## C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

**Besonders billiges Angebot.**

### Porzellan.

Ein grosser Posten weisses Porzellan zu sehr billigen Preisen.

**Milchtöpfe 5, 8, 10, 12, 18 Pfg.**  
**Milchtöpfe grösser 25, 30, 35, 45 Pfg.**  
**Kaffeekannen 45, 60, 85 Pfg.**  
**Tassen 22, 35, 40, 50 Pfg.**  
**Speiseteller flach 18 Pfg.**  
**Speiseteller tief 18 Pfg.**  
**Kuchenteller bunt 50, 85, 100 Pfg.**  
**Sahnetöpfchen 5, 8, 10 Pfg.**  
**Zahnstocherbehälter 25, 40, 50 Pfg.** (284)

### Glas.

**Butterdosen 25, 35 Pfg.**  
**Zuckerschalen 19, 35 Pfg.**  
**Compotschalen 8, 10, 20, 25, 50 Pfg.**  
**Compotschüsseln 28, 45, 60 Pfg.**  
**Compotteller 7, 15, 20, 25 Pfg.**  
**Wassergläser 8, 10 Pfg.**  
**Küseglocken gross, mit Teller 50 Pfg.**  
**Weingläser 19, 30, 45, 50 Pfg.**  
**Schnapsgläser 8, 10, 25, 30 Pfg.**  
**Bierbecher 9, 10, 15, 40 Pfg.**  
**Bierbecher m. Goldrand 9 Pf**

### Steingut.

— weiss —  
**Speiseteller 5, 6, 7, 8 Pfg.**  
**Speiseteller gerippt 8 Pfg.**  
**Waschbecken 36 Pfg.**  
**Nachtgeschirre 25 Pfg.**  
**Zwiebelmuster**  
**Speiseteller 14, 16 Pfg.**  
**Kaffeekannen 45, 60, 85 Pfg.**  
**Salatschüsseln Satz à 6 Stück 135 Pfg.**  
**Bratenteller 18, 45 Pfg.**

Einen Posten etwas trübe gewordener

**ächter Schweizer**

## Stickereien

ohne Appret

verkaufe ich in Stücken von 4,20 Meter während kurzer Zeit zu

Preisen aus. (430) **wesentlich reducirten**

**Ida Böttger Nachf. Inh. Franz Schneider.**  
Halle a. S., Große Steinstraße 9.

Da das Hochwasser abließ, so können am **1. März von 10 Uhr ab die große**

### Stammholzauktion

(355 Festmeter) und am **2. März von 9 Uhr ab die**

### Brennholzauktion

(1100 Raummeter, z. Th. vorjährig und somit trocken) im Forste zu **Bötschen** (Merseburg-Leipziger Chaussee), wie schon angekündigt, stattfinden.

## Unsere Collection Radfahr-Kleider

ist jetzt ausgestellt.

**Maass-Bestellungen baldigst erbeten.**

\*\*\*\*\*  
\* **Erprobt praktische Modelle** \*  
\* **vorräthig** \*  
\* **und nach Maass.** \*  
\* **Grosse Stoff-Auswahl.** \*  
\*\*\*\*\*

Specialhaus für Damen- und Mädchen-Confection

## Geschw. Loewendahl

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 49  
(Alter Dessauer).

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.